

Ein Saitenzauberer und Artist an Glöckchen und Rasseln

Jörg Nasser konzertiert mit seiner Gitarrenreise von Andalusien nach Westafrika in der Kirche zum Heiligen Kreuz

VON ERNST AUGUST WOLF

Hameln. Pastor Gerold Lange-Kabitz hatte wahrlich einen Glücksgriff getan. Mit

dem Gitarrenkünstler Jörg Nasser, dessen Partnerin, der Sängerin Dunja Averdung, und dem Detmolder Gitarristen Jens Hausmann konnte

Lange-Kabitz drei Musiker engagieren, die das Publikum im fast ausverkauften Kirchenraum zwei Stunden und eine Teepause lang schlichtweg begeisterten.

Bereits die atemberaubende Virtuosität und der Spielwitz von Jens Hausmann (Nasser: „Wow, ich hab' ne Vorband“) brachte die Zuhörer in Stimmung, sei es durch seinen „Tango für Django“ oder sanft fließende Klangkaskaden in „Dizzy rabbit“.

Jörg Nasser entfachte einen unerhörten Saitenzauber auf vielen Zupfinstrumenten, verblüffte durch raffinierte Arrangements und die artistisch-witzige Handhabung zahlloser Glöckchen, Rasseln, Trommeln, Flöten ebenso wie durch den absolut bewundernswerten Umgang mit einem Synthesizer, dem er so-

gar einen orchestralen Klangzauber entlockte, während der Meister selbst die Bühne verließ. Grandios.

Unerhörtes Rhythmustalent

Nach 27 Bühnenjahren mit wechselnden Partnern nun Jörg Nasser erstmals solo. Dabei erweist sich der Saitenmeister nicht nur als unerhörtes Rhythmustalent, begnadeter Virtuose, feinfühliges Komponist und Arrangeur, sondern auch als talentierter Entertainer, der mit einer hübsch verpackten Geschichte sein Publikum zu tonalen Statisten auf einer imaginären Schweizer Almwiese werden lässt. Im Kirchenraum blökte, schnatterte, schnalzte und zwitscherte es nur so. Eigentlich bedurfte es der Bob Dy-

lan- und Joan Baez-Ohrwürmer kaum noch, um das Publikum restlos zu begeistern.

Im zweiten Teil dann eine musikalische Reise von Spanien („Flamenco? Wir haben keine Chance, den glaubhaft zu spielen“) bis ins westafrikanische Mauretanien. In musikalischen Stimmungsbildern legte Nasser seinem Publikum die Sterne des nächtlichen Wüstenhimmels zu Füßen. Weltenbummler-Musik auf höchstem solistischem Niveau. Man spürte nahezu die „42 Grad“, so eine seiner faszinierenden Kompositionen.

Der Abend endet mit einem herzerwärmendem Duo Nasser und Dunja Averdung, deren Stimme Nasslers Gitarrenspiel nicht nachsteht, und einem anhaltenden Riesenapplaus für drei begeisternde Musiker.



Jörg Nasser und Dunja Averdung.

Foto: Wolf

Deister-Weser-Zeitung 4.12.2007